



Erfolgreiche Ein-Jahres-Bilanz der „Soko Kfz“: Soko-Leiter Oberst Rainer Erhart, Innenministerin Maria Fekter, BK-Abteilungsleiter Ernst Geiger.



Kfz-Schwerpunktkontrollen: Erfolg durch Kooperation.

Operation „Hecht“

Die Zahl der Kraftfahrzeugdiebstähle ist im dritten Quartal 2010 um 52 Prozent gesunken. Der Rückgang ist vor allem auf die erfolgreiche Arbeit der Sonderkommission Kraftfahrzeuge zurückzuführen.

Die Bande hatte es auf Luxusfahrzeuge abgesehen; viele der verschobenen Autos kosteten über 100.000 Euro. Was die Bandenmitglieder höchst wahrscheinlich nicht ahnten: Die Polizei war ihnen längst auf der Spur. Monatelange Strukturermittlungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz führten schließlich zum Erfolg. Im Rahmen der Operation „Hecht“ wurde eine polnisch-ukrainische kriminelle Organisation zerschlagen, der bisher 70 Autodiebstähle nachgewiesen wurden, 57 in der Schweiz und 13 in Österreich. Die beiden Haupttäter wurden in Österreich festgenommen. Viele Autos konnten sichergestellt werden, bevor die Bande sie ins Ausland verschieben konnte.

An der grenzüberschreitenden Polizeiaktion beteiligt waren neben der Sonderkommission Kraftfahrzeuge Ermittler des Bundeskriminalamts und der Landes kriminalämter Wien, Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich, Salzburg und Kärnten, der Polizeiinspektionen Klosterneuburg (Niederösterreich), Eugendorf (Salzburg) und Neusiedl am See (Burgenland) sowie der Autobahnpolizeiinspektion Villach (Kärnten). In Deutschland waren Spezialisten des Bundeskriminal-

amts Wiesbaden und des Landes kriminalamts Bayern an der Operation „Hecht“ beteiligt und in der Schweiz unterstützten Polizisten der Kantone St. Gallen, Zürich und Genf.

Von Juli bis September 2010 wurden in Österreich 1.915 Pkws als gestohlen gemeldet; um 2.067 weniger als im Vergleichszeitraum 2009 (3.982 Fälle). Das entspricht einem Rückgang um 52 Prozent.

Strukturermittlungen. „Durch Ermittlungen der Soko konnten die Strukturen zahlreicher Tätergruppen zerschlagen werden und es ist den Ermittlern gelungen, in die obersten Führungsebenen der Banden vorzudringen“, sagte Innenministerin Dr. Maria Fekter bei einer Pressekonferenz am 4. Oktober 2010 in Wien, bei der sie mit dem Leiter der Abteilung 3 (Ermittlungen, Organisierte und Allgemeine Kriminalität) im Bundeskriminalamt, Dr. Ernst Geiger, und dem Soko-Leiter Oberst Rainer Erhart über die Erfolge und Arbeitsweise der Soko Kfz berichtete. „Die Sonderkommission Kraftfahrzeuge ist ein unverzichtbares Element im Kampf gegen den Kfz-Diebstahl“, betonte Fekter und verwies auf die Notwendigkeit der Polizei-Ko-

operation über die Grenzen hinweg: „Ohne internationale Zusammenarbeit hätten wir keine Erfolge.“ Die Ministerin führt den Rückgang bei den Kfz-Diebstählen unter anderem auf Schwerpunktkontrollen an strategisch wichtigen Stellen, die massive Erhöhung des Fahndungsdrucks, die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit, die vermehrte Polizeipräsenz auf den Straßen und vor allem auf die Ermittlungsarbeit und das Know-how der Mitarbeiter der Sonderkommission Kraftfahrzeuge zurück.

Die Soko Kfz wurde Anfang Oktober 2009 im Landespolizeikommando Burgenland eingerichtet und hat sich aus der Sonderkommission Ost entwickelt. Polizistinnen und Polizisten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland arbeiteten in der Soko mit, darunter Spezialisten, die sich seit Langem mit dem Erkennen von gestohlenen Fahrzeugen beschäftigen. Acht bis zehn Bedienstete gehören zum Kern der Soko.

Die Ermittler der Soko Kfz führten im ersten Jahr ihres Bestehens unter anderem 16 Hausdurchsuchungen durch und sicherten 54 DNA-Spuren. Aufgrund ihrer Arbeit konnten 122 Verdächtige ausgeforscht werden –

FOTOS: EGON WEISSHEIMER, ALEXANDER TUMA

von Kurierfahrern bis hin zu Mitgliedern der obersten Führungsebene und Auftraggeber. Ein wesentlicher Teil der in Österreich gestohlenen Autos ging auf das Konto dieser Personen. 47 der 122 Verdächtigen wurden festgenommen, 39 von ihnen in eine Justizanstalt eingeliefert. Insgesamt konnten gestohlene Autos im Gesamtwert von rund 3,3 Millionen Euro sichergestellt werden. Die Diebstahlsbanden stammen meist aus osteuropäischen Ländern, auch Österreicher sind im kriminellen Geschäft beteiligt, oft als Hehler von Autoteilen.

„Ohne Spezialisierung gibt es keine Erfolge“, sagte Soko-Chef Rainer Erhart, Leiter des Landeskriminalamts Burgenland, und verwies darauf, dass die Soko Kfz auch auf das umfangreiche Know-how der Polizisten am Grenzübergang Nickelsdorf zurückgreifen kann. „Dort sind in den 1990er-Jahren rund 1.000 gestohlene Autos sichergestellt worden“, berichtete Oberst Erhart. „Diese Erfahrungen kommen uns zugute.“ Der Kfz-Diebstahl sei anders gelagert als andere Deliktsbereiche: „Der Tatort ist mobil. Wir müssen erst das gestohlene Auto finden, um Spuren sichern zu können“, erläuterte der Kriminalist. Bei der Bekämpfung der Kfz-Diebstahlskriminalität sei ein „gesamthaftes Denken“ notwendig. „Wir können ohne die Unterstützung durch die anderen Kollegen nicht existieren. Mir ist es wichtig, alle einzubauen und die Informationen zu teilen. Das führt zum Erfolg“, betonte der Soko-Leiter.

Struktur- und Intensivtäterermittlungen. „Kraftfahrzeugdiebstahl ist organisierte Kriminalität in Reinkultur“, sagte BK-Abteilungsleiter Dr. Ernst Geiger. „Die Täter sind hoch spezialisiert und gehen arbeitsteilig vor.“ Der Diebstahl erfolge meist zwischen Mitternacht und fünf Uhr Früh. „Wenn die Autobesitzer den Diebstahl bemerken, sind die Täter schon längst weg“, betonte Geiger. Die Bandenmitglieder seien sehr gewaltbereit; würden sie verfolgt, versuchten sie mit allen Mitteln zu entkommen. Oft würden die gestohlenen Fahrzeuge schon vor dem Verschieben ins Ausland verändert und mit einer neuen Dokumentation versehen: „Die Täter versuchen, alles zu verschleiern und die Autos so zu verändern, dass sie schwer zu identifizieren sind und sie bei der Fahndung

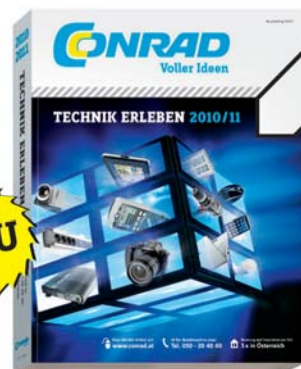


Über 50.000 Artikel auf über 1.200 Seiten!

Jetzt gleich anfordern:

Tel.: 050 - 20 40 40
 Fax: 050 - 20 40 44
 E-Mail: sales@conrad.at
 Internet: www.conrad.at

Megastores und Filiale
 2 x Wien · Linz · Graz · Salzburg



Schutzgebühr € 5,-

boesner

K Ü N S T L E R B E D A R F

Ihr Spezialist für Einrahmungen und Passepartouts

Versandservice österreichweit

www.boesner.at

Ö-NORM ZERTIFIZIERT ISO 9001/2000

ORTHOPÄDIE JOSEFSTADT

Orthopädie und orthopädische Chirurgie
 ambulant und stationär
 operativ und konservativ

Prim. Dr. OPPOLZER Roland

Kinder & Säuglinge • Physikalische Therapie

ZENTRUM FÜR WIRBELSÄULENTHERAPIE
 UND -PRÄVENTION

WIEN VIII, LERCHENGASSE 13A

TEL: 01/408 46 46

www.orthopaedie-josefstadt.at



DEKO
 Logistiks-service

*Ihr roter Faden
 im internationalen
 Warenverkehr*

Seitenhafenstraße 15/203-205
 A-1020 Wien
 Tel.: 0043(0)1/729 58 90
 E-mail: office@deko-logistik.at



Fahrzeugkontrolle von Polizisten der Soko Kfz in Nickelsdorf: Die intensiven Maßnahmen führten bereits zu einer Verdrängung der Autodiebstahlsbanden.



Präsentation des Pilotprojekts stationäre Kennzeichenerfassung: Landeshauptmann Erwin Pröll, Innenministerin Maria Fekter, ASFINAG-Vorstandsdirektor Klaus Schierhackl.

durchschlüpfen.“ Die Strukturermittlungen seien ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg und bedeuteten, dass sich die Soko nicht damit begnüge, ein Fahrzeug sicherzustellen und den Fahrer festzunehmen, sondern dass es vielmehr ihr Ziel sei, die Hintermänner auszuforschen und die Organisation zu zerschlagen – sowohl im In- als auch im Ausland, erläuterte Geiger. „Das funktioniert nur in enger Kooperation mit den ausländischen Behörden.“

Die intensiven Maßnahmen der Polizei habe bereits zur einer Verdrängung der Autodiebstahlsbanden geführt, erwähnte Innenministerin Fekter: „Österreich ist nicht mehr erstes Aufmarschgebiet der organisierten Banden.“

Soko auch im Westen. Aufgrund der Erfolge der Soko Kfz in Ostösterreich ließ die Innenministerin im Oktober 2010 auch in Linz eine Sonderkommission einrichten – für die westlichen Bundesländer. Beide Organisationen arbeiten mit Unterstützung des Bundeskriminalamts und der Sicherheitsdirektionen und Landeskriminalämter strategisch, operativ und analytisch eng zusammen und unterstützen einander gegenseitig. „So wie die Soko Kfz im Burgenland konzentriert sich auch die neue Soko in erster Linie auf Struktur- und Intensivtäterermittlungen“, sagte die Innenministerin. Erkenntnisse werden an andere Organisationseinheiten der Polizei weitergegeben.

Stationäres Kennzeichenerfassungssystem. Die Strategien und Maßnahmen gegen Autodiebstahl werden mit technischen Einrichtungen ergänzt: Um

gestohlene Kraftfahrzeuge automatisch erfassen und Fluchtfahrzeuge besser orten zu können, wurden an Autobahnen in Niederösterreich stationäre Kennzeichenerkennungssysteme installiert.

Vom Innenministerium wurde in Zusammenarbeit mit der Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft (ASFINAG) ein stationäres Kennzeichenerkennungssystem ausgearbeitet und im Jänner 2010 an vier Tagen erprobt – in Anlehnung an ähnliche Systeme in Deutschland. Im Sommer 2010 unterzeichneten das Innenministerium und die ASFINAG einen Vertrag über ein Pilotprojekt: Die ASFINAG stellt dem Innenministerium ihre Überkopfbauten auf Autobahnen und Schnellstraßen samt Stromversorgung und Glasfaserleitungen kostenlos zur Verfügung und das Innenministerium bringt darauf eigene Kameras zur Kennzeichenerkennung an – die Kameras der ASFINAG eignen sich dafür nicht. „Wir verschärfen mit der neuen Lösung den Fahndungsdruck“, betonte Innenministerin Fekter bei der Vorstellung des Pilotprojekts am 27. September 2010 in Wien.

An bestimmten Überbauten der ASFINAG werden vom Innenministerium Kennzeichenerkennungssysteme montiert – je eine Kamera pro Fahrspur. Die Kennzeichen der vorbeifahrenden Kraftfahrzeuge werden automatisch erfasst und verschlüsselt mit dem Fahndungsdatenbestand des EKIS abgeglichen. Bei einem Treffer werden die Fahndungsdaten und das zugehörige Bild an die Landesleitzentrale St. Pölten übermittelt. Dort wird der Treffer von einem Polizisten auf Richtigkeit

überprüft. Ist das Fahrzeug als gestohlen gespeichert, wird die Fahndung veranlasst. Wenn nicht, wird der Datensatz sofort gelöscht; der Datenschutz bleibt gewahrt.

Die stationären Systeme ergänzen die mobilen Kennzeichenerfassungsgeräte, die seit 2006 in ganz Österreich eingesetzt werden.

Die Vorteile eines stationären Kennzeichenerkennungssystems:

- Im Vergleich mit einem mobilen Einsatz fallen keine zusätzlichen Personalkosten an.
- Es sind Ad-hoc-Aufschaltungen möglich, beispielsweise bei der Fahndung nach einem Bankraub, wenn das Kennzeichen des Fluchtfahrzeugs bekannt ist.
- Durch die langen Betriebszeiten sind im Gegensatz zu den mobilen Systemen mehr Fahndungserfolge möglich.

Rechtsgrundlage für die automatische Kennzeichenerfassung ist § 54 Abs. 4b Sicherheitspolizeigesetz (SPG). Demnach dürfen Sicherheitsbehörden verdeckt, mittels Einsatz von Kennzeichenerkennungsgeräten personenbezogene Daten für Zwecke der Fahndung verarbeiten.

Das Innenministerium hat derzeit drei stationäre Kamerasysteme zur Verfügung; vier weitere werden demnächst angeschafft. „Wir beginnen mit der Überwachung auf Autobahnen in Niederösterreich. Wir wollen die Erkennungssysteme in Zukunft auch in anderen Bundesländern einsetzen“, erläuterte Fekter. Wo sich die Kameras befinden, wird aus kriminaltaktischen Überlegungen nicht bekannt gegeben. Die Standorte werden regelmäßig gewechselt.